

AKTUELL



FOTO: CONSEIL DE L'UNION EUROPEENNE

Romain Schneider diskutierte am 20. Juli in Brüssel mit seiner deutschen Homologin Julia Klöckner über ein Label für Tierwohl. Ob das geplante und scharf kritisierte luxemburgische Label auch Thema war?

LABEL FÜR REGIONALE PRODUKTE

Mogelsiegel

Joël Adami

Ein Label soll hochwertige, in Luxemburg erzeugte Nahrungsmittel kennzeichnen. Doch die Pläne des Landwirtschaftsministeriums stoßen auf scharfe Kritik.

Labels und Siegel, die Nahrungsmittel auszeichnen sollen, gibt es wie Sand am Meer. Für Konsument*innen ist es oft alles andere als einfach zu unterscheiden, welches Siegel reines Marketing oder gar Greenwashing ist und welche Kennzeichnung tatsächlich eine Auskunft über Produktionsbedingungen und Qualität geben. In Luxemburg könnte nun ein weiteres Label hinzukommen, das regionale Produkte auszeichnet, die nach hohen Qualitätskriterien hergestellt wurden. Bereits 2017 gab es einen Vorstoß in diese Richtung, der entsprechende Gesetzesentwurf des damaligen Landwirtschaftsministers Fernand Etgen (DP) wurde im Dezember 2018 zurück in die entsprechende Kommission verbannt und ward nie wieder gesehen.

Laut einer Pressemitteilung des Mouvement Écologique plant die Regierung nun einen neuen Anlauf, um bald ein luxemburgisches Label auf Produkte kleben zu können. Doch der Méco lässt kein gutes Haar am Vorschlag von Landwirtschaftsminister Romain Schneider (LSAP). So sei der neue Vorschlag nicht in Zusammenarbeit mit allen Akteur*innen ausgearbeitet worden, sondern lediglich mit der Landwirtschaftskammer. Der größte Kritikpunkt der Umwelt-NGO betrifft die Standards und Vorgaben, die eingehalten werden müssen, um das Label zu erhalten.

Drei Kategorien soll das geplante Label prüfen: Umwelt und Tierwohl, Regionalität und Fair Trade, Qualität

und Geschmack. Die Bestimmungen, wie dies geprüft werden soll, seien jedoch nicht präzise genug formuliert, so der Méco. Um das Label für eine der drei Kategorien zu erhalten, genüge es, eine einzige von rund einem Dutzend Vorgaben zu erfüllen. So könne ein*e Produzent*in das Label für Umwelt und Tierwohl erhalten, obwohl sie lediglich die Vorgaben zur Abfallvermeidung einhält - nicht aber andere, wie jene zum Schutz der Biodiversität. „Ein Label, das Produkte u.a. auch im Bereich Naturschutz auszeichnen möchte, und derart niedrige Anforderungen stellt, disqualifiziert sich von selbst!“, schrieb der Mouvement in seiner Pressemitteilung vom vergangenen Dienstag.

Ein weiteres Problem ist, dass Landwirt*innen, die ihre Produkte direkt vermarkten, etwa durch Systeme wie die „solidarische Landwirtschaft“, das geplante Label überhaupt nicht erhalten können. Somit würde gerade für jene landwirtschaftlichen Betriebe, die etwa den Gemüsebau in Luxemburg vorantreiben und damit eine Versorgungslücke schließen, die Möglichkeit fehlen, das Label und die damit verbundenen geplanten Förderungen zu erhalten. Der Méco nennt das „eine untragbare Situation“.

Insgesamt hat die Umwelt-NGO den Eindruck, dass „das eigentliche Ziel jenes sei, dass so viele Produzentengemeinschaften wie möglich in den Genuss kommen sollen das Label zu nutzen“ und bezeichnet dies als eine Art „Gießkannen-Förderung“. Bisher hat das Landwirtschaftsministerium noch nicht auf die Vorwürfe reagiert - vielleicht lässt man sich mit dem Label-Projekt ja doch mehr Zeit.

SHORT NEWS

CID zu Aktionsplan zur Geschlechtergleichstellung

(is) - Das Ministerium für Gleichstellung von Frauen und Männern stellte am 17. Juli den neuen Aktionsplan zur Geschlechtergleichstellung vor. Das CID Fraen an Gender bezog in einem Schreiben Stellung. Zwar freut es sich, dass die Mehrzahl seiner Vorschläge vom Ministerium übernommen wurden, doch empfindet es den Aktionsplan grundsätzlich als zu vage. Es fehle an konkreten Maßnahmen, wie im Hinblick auf die öffentliche Anwendung geschlechtsneutraler Sprache, und an einem Zeitplan. Das CID begrüßt hingegen, dass das Ministerium Gleichstellungsarbeit und die Sensibilisierung von Kindern in der formellen und nicht-formellen Bildung fördern möchte. Das Ministerium kommt unter anderem den Forderungen der Voix de jeunes femmes nach, die kürzlich mehr Literatur von Frauen auf dem Lehrplan verlangten. Eine ähnliche Entwicklung wünscht sich das Zentrum auch auf dem Bildungsweg von Lehrkräften, Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen: In der Basisausbildung fehle es an Inhalten der Gender Studies. „Viele Zielsetzungen lassen Mut und konkrete Vorstellungen darüber vermissen“, schreibt das CID. „Wir hoffen, dass hier nachgearbeitet wird.“ Das Zentrum will dem Ministerium dabei behilflich sein. In der woxx gibt es bald mehr zum Aktionsplan zu lesen.

Encore cinq pour lancer le pacte logement 2.0

(ri) - Depuis 2017, le ministère du Logement, en étroite collaboration avec le ministère de l'Intérieur, avait préparé, notamment à travers six ateliers interactifs avec les communes, la refonte du pacte logement mis en place en 2009. Le gouvernement vient de déposer les instruments législatifs qui devraient mener à un changement de paradigme : le subventionnement des communes à travers ce pacte ne sera plus lié à la croissance du nombre d'habitant-e-s en général, mais au nombre d'habitations à prix abordable créées chaque année. En même temps, la reformulation de l'article 29 de la loi sur l'aménagement communal renforcera l'obligation de création de tels logements pour des plans d'aménagements particuliers, qui débutera à partir de cinq unités et pas 25, comme actuellement. Ces logements seront en plus loués via les communes et l'État ou mis en vente sous forme d'emphytéoses. Ceci doit permettre de garder ce stock disponible pour de nouveaux et nouvelles bénéficiaires de logements abordables, sans qu'ils et elles se retrouvent sur le marché immobilier privé, après quelques années. Lors d'une présentation à la presse, les ministres Taina Bofferding (LSAP) et Henri Kox (Déi Gréng) ont affirmé leur espoir de créer, pour un parc immobilier qui croît actuellement de 4.560 unités en moyenne par an, au moins 600 logements abordables par an - contre 365 actuellement.

online

EU-Bekenntnis, lois masquées und Senior*innenheime

Neben der Printausgabe publizieren wir regelmäßig neue Artikel auf woxx.lu, hier einige Highlights dieser Woche:

En plus de notre édition hebdomadaire sur papier, nous publions chaque jour des articles sur woxx.lu. Par exemple :

Queerfeindlichkeit in Polen: EU lässt Worten Taten folgen Die EU-Kommission lehnt sechs Anträge queerfeindlicher Gemeinden in Polen ab - ein wichtiges und klares Bekenntnis zur LGBTIQ-Gemeinschaft. woxx.eu/qpol

Nouvelle loi Covid : toujours autant d'incohérences On aurait cru que cette fois le gouvernement arriverait à formuler clairement les restrictions qu'il juge nécessaires pour endiguer la pandémie - encore une fois, le Conseil d'État doit revoir la copie pour lui. woxx.eu/loico3

Besuchsrecht in Senior*innenheimen: Für alles eine Erklärung Wenn es um die Auslegung der Besuchsrechte geht, zeigt Familienministerin Corinne Cahen viel Verständnis für die Betreiber*innen von Senior*innenheimen - vielleicht ein bisschen zu viel? woxx.eu/besucc